

Versteht täglich  
nachmittags mit Ausnahme des  
Sonntags und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 P., 1/2 Jährl. 1.50 P.  
Jahresum. frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.66 P.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatlich 10 P., 1/2 Jährlich 50 P.

# Volkshblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Sölbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshblatt Halle.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

227

Sonntag den 29. September 1894.

5. Jahrg.

## Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Weidet alles Berliner Bier.

### Unsere sozialökonomische Entwicklung.

Die bevorstehende Berufs- und Gewerbezahlung ist ein Akt von hervorragender sozialpolitischer Bedeutung. Sie wird uns darüber Aufschluß geben, wie weit die wirtschaftliche Entwicklung vorgeschritten ist. Sie wird auch jenen bürgerlichen Parteien, die etwa noch fähig sein könnten, aus den Tatsachen der Gegenwart für die Zukunft zu gewinnen, dazu eine Gelegenheit bieten.

Man wird ersehen, wie sich das Verhältnis von Stadt und Land, sowie der einzelnen Berufsgruppen zu einander verschoben hat.

Im Jahre 1846 gab es in Preußen noch über 450 000 Handwerksmeister und Gewerbetreibende, die etwa 385 000 Gesellen beschäftigten; die industrielle Fabrikbevölkerung belief sich auf etwa 550 000 Köpfe in 78 000 Betrieben. Die Industrie war noch unentwickelt. Im Jahre 1861 zählte in Preußen die ländliche Bevölkerung 12 800 000 Köpfe, die städtische dagegen 5 600 000 Köpfe.

Welch überraschende Umwälzung in diesen Verhältnissen vor sich gegangen ist, das zeigt uns schon die Berufszählung im Deutschen Reich vom Jahre 1882. Danach leben im Deutschen Reich bei etwa 50 Millionen Einwohnern:

von Land- und Forstwirtschaft.	
Biehzücht. Gärtneri.	19 225 000 Personen.
der Industrie	16 058 000
Handel und Verkehr	4 531 000
wirtschaftlicher Kleinrentn.	998 000
Staats-Gemeinde- u. Kirchenrentn., sowie freien Berufs- und ohne Berufsangeh. samt Angehörigen	2 223 000
der Landwirtschaft etwa 42 Proz., die Industrie etwa 35 Proz. der Gesamtbevölkerung des Reiches für sich in Anspruch.	2 246 000

Bei der außerordentlich schnellen wirtschaftlichen Entwicklung unserer Zeit ist es sicher anzunehmen, daß die Industrie jetzt die meisten Erwerbsarten geworden ist, welche weitaus die meisten Personen beschäftigt. Nicht nur sind in diesen zwölf Jahren zahllose kleine Betriebe von industriellen Großbetrieben aufgelöst worden, auch die Landwirtschaft hat Millionen von Arbeitskräften an die Industrie abgegeben müssen; die industrielle und landwirtschaftliche Arbeit gehen auf vielen Punkten in einander über.

Wägen es endlich die Junker und Junkerengenossen begreifen: Deutschland ist nicht mehr das Land des Kleinrentners und der Landwirtschaft; die Großindustrie ist der mächtigste Faktor geworden. Die ländliche Bevölkerung ist nicht mehr in der Majorität. Das ist der Anbruch einer neuen Epoche.

Wie wenig man übrigens in bürgerlichen Kreisen die Bedeutung dieser Tatsachen begreift, beweist der Umstand, daß man dort immer noch große Hoffnungen auf die „Reformpläne zur Hebung des Handwerks“ setzt, über denen

zur Zeit Herr von Verleysch brütet. Obgleich sich niemand die Fortschritte der Industrie verheißt, die doch mit Aufsaugung des Kleinrentnerwesens gleichbedeutend sind, wagt man sich immer noch in den alten Wahn ein, das Handwerk könne wieder emporgebracht werden. Wenn erst die neue Berufs- und Gewerbezahlung vollständig vorliegt, dann wird auch der Blödsinn sehen, daß eine Blüte des Kleinrentnerwesens in unserer Zeit einfach zu den Utopien gehört — wenn er nämlich sehen will.

Aber auch diejenigen, welche das eminente Anwachsen der Sozialdemokratie nicht begreifen, können aus der Gewerbezahlung Belehrung schöpfen und die Natur der modernen Arbeiterbewegung studieren. Wo Industrie ist, da ist auch Sozialismus — an diesen festgegründeten Lehrgang muß sich die bürgerliche Gesellschaft nun einmal gewöhnen, und es ist ihre Sache, wie sie sich mit dem darin enthaltenen, für sie allerdings nicht angenehmen Satzung abfindet. Sie ist genötigt, täglich dem Sozialismus neue Maßnahmen zuzuführen, indem sie bemüht ist, ihren industriellen Großbetrieb auszubreiten.

Die Industrie hat es fertig gebracht, die alte fromme „Anschuld vom Lande“ zu modernisieren. Der patriarchalische Agrarkulturstaat, in dem sich die Junker so behaglich umgibt und all ihre Stiefelsohlen reiten konnten, ist auf immer vernichtet. Das Gegenwärtige, das die ländliche Bevölkerung bisher gegen die städtische bildete, ist in ein anderes Verhältnis gerückt: die Industrie dominiert.

Das ist jener große gesellschaftliche Prozeß, wie ihn alle fortschreitenden Sozialpolitiker in seinen Ursachen und Wirkungen erkannt und dessen Verlauf sie genau so, wie er sich jetzt abspielt, voraus berechnet haben.

Mit derselben Schnelligkeit, mit der die Industrie in die ländlichen Gebiete übergriffen, wird sie auch an der ländlichen Bevölkerung den rächtigen Geist verschleusen, welcher bisher der Rückhalt aller Reaktionen, Fünftelinge und Ausbeuter gewesen ist. Der ländliche Adelgeiz kommt mit dem industriellen Arbeiter in Verührung und lernt die Zeitströmung verstehen. Das können keine Güter und keine Menschen verhindern, denn die neuen Ideen unserer Zeit haben sich eine Heimat im Volke selbst geschaffen, von wo sie durch keine äußeren Machtmittel zu vertreiben sind.

Die industrielle Ausbeutung stärkt dem Arbeiter immer von neuem das Bewußtsein seines Elends und seiner Knechtschaft ein. Hier ist die große Wurzel der modernen Arbeiterbewegung und nicht in der Agitation. Die Sozialdemokratie ist erst die Wirkung dieses Zustandes — eine Tatsache, die unsere in Polizeibegriffen aufgewachsenen bürgerlichen Politiker einfach nicht verstehen.

Und an alledem mag man ersehen, welche Beschränktheit dazu gehört, zu glauben, man könnte in diesen Dingen eine Wendung herbeiführen durch Verschärfung der Strafgesetzgebung oder durch Ausnahmemaßregeln. Um die gegen-

wärtige Entwicklung zu verhindern, müßte man die Großindustrie aus der Welt schaffen. Wenn jemals ein „Staatsretter“ auf den ungeheuerlichen Gedanken kommen sollte, etwas Derartiges zu versuchen, um Handwert und Bauerntum zur „Konserverierung“, so würde er bald die Erfahrung machen, daß das Großkapital härter ist, als der „Nachwächter“ Staat.

Wir glauben kaum mehr daran, daß unsere Feinde aus dem Stande der Dinge nützliche Lehren ziehen werden. Es müssen denn Zeichen und Wunder geschehen. Mögen sie weiter träumen vom „gesunden Sinn“ des Landvolkes, wenn sie die Fißern der Gewerbezahlung nicht verstehen. Mit einem Male werden sie doch fühlen, daß sie den Boden unter den Füßen verloren haben.

### Landshau.

Ein Landshaus des sächsischen Ministers des Innern an die Kreisbauhauptmannschaften, betreffend Bekämpfung der Sozialdemokratie, teilen wir gern nach der Veröffentlichung in unserem Dresdener Parteiorgan mit. Im „Dresdener Journal“ wird dazu bemerkt: „In Nr. 221 der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ findet sich eine Verordnung des Ministeriums des Innern an die Kreisbauhauptmannschaften mit dem Bemerken abgedruckt, daß dieselbe dem genannten Blatte durch das Ministerium des Innern zugegangen sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Redaktion der „Arbeiterzeitung“ nur durch einen groben Vertrauensbruch in den Besitz der fraglichen Verordnung gelangt sein kann.“

Eine recht erwünschte Bestätigung, daß das mitgeteilte Schriftstück authentisch ist! Wir begreifen, daß den „maßgebenden Kreisen“ dieser „Vertrauensbruch“ sehr unangenehm ist. Aber, bitte, nur ja keine „stille Entziehung“ über den „groben Vertrauensbruch“, wo für unsere Partei das Recht der Notwehr gilt. Sucht man uns durch heimliche behördliche Praktiken bezugloszumachen, so wollen man sich nicht wundern und nicht fittlich entrüsten lassen, wenn wir solchen Beginnen durch Ermittlung und Veröffentlichung behördlicher Geheimnisse zu begegnen suchen.

Militärisches. Aus dem Festungsgefangnis in Köln sind 3 Militär-Gefangene, welche dort längere Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten, entflohen. — Durch kriegsgerichtliches Urteil ist, wie der „Anst. St.-Anz.“ berichtet, der Hilfskassenmacher Friedr. v. 3. Kompanie des Anstalt. Infanterie-Regiment Nr. 93, welcher den Minister Franz Knödel aus Romm als Unvorsichtigkeit erschossen hat, wegen jahrelanger Lösung zu zwei Jahren Festung verurteilt worden.

Konfiszieren wurde von der Staatsanwaltschaft in Konstanz die Nummer der demokratischen „Konst. Abendz.“ vom 27. September wegen eines der „Ulmer Zeitung“ mit Quellennangabe entnommenen Leitartikels „Von Göttes Gnaden“

### Ein Held des Gefisses und des Schwertes.

Historischer Roman  
aus den Zeiten des deutschen Hansabundes  
von A. Otto-Walster.

14) [Nachdruck verboten.]

„Du dienen, ich habe hier einen Mann verhaften müssen, der einer der gefährlichsten Menschen im ganzen heiligen Reiche genannt werden dürfte, und der, wenn man ihn nicht durchaus in strengstem Gewahrsam, in Ketten und Banden hält, wenn man sich nicht überhaupt gebrungen fühlen sollte, ihn gänzlich vom Tode zum Leben... ich will sagen: vom Leben zum Tode...“

„Geh, geh, Ihr seid ein Schwärzer“, rief der Bürgermeister ungeduldig. „Wer seid Ihr?“ wandte er sich fragend an den Gefangenen.

„Es ist Thomas Füllner“, rief der Gefreite, „von dem ich eben Euer Gnaden berichten wollte.“

„Ah, ah, der Fremde, der gestern in die Stadt gekommen?“

„Ja, Ew. Gnaden, derselbe, den mir Ew. Gnaden zur Bewachung übergab.“

„Und warum bringt Ihr ihn hierher, bevor ich Euch hieß, ihn mir vorzuführen?“

„Er war mir entpfunden, der Verbrecher, der Rebel.“

„Entpfunden? wie?“

„Und nicht bloß das, er hat es sogar gemacht, seine Hand an mich, den er als obrigkeitliche Person kannte, zu legen und mich ganz subordinationwidrig zu knebeln und zu binden.“

„Euch zu knebeln, wie?“

„Ew. Gnaden wollen mich entschuldigen“, sprach Füllner vornehm, „aber die Sache hatte ihren Grund, den ich nur jetzt augenblicklich nicht offenbaren kann, aber...“

„Fort, ins Gefängnis mit ihm.“ unterbrach der Bürgermeister, der sich kaum von seinem Erstaunen über die Dreifigkeit des jungen Mannes erholen konnte.

„Gefangen Sie mir nur...“

„Kein Wort weiter, führt ihn augenblicklich fort; Ihr sollt erkennen, was es bedeutet, meinen Anordnungen zuwider zu handeln. Sehr weit müßt Ihr her sein, um nicht zu wissen, was Rechts hier in Braunschweig ist. Führt ihn ab, Jan Rickas.“

Der Gefreite fasste seinen Gefangenen am Arm, wurde aber mit einer kräftigen Bewegung von diesem abgestößelt, worauf Füllner rief auf den Bürgermeister zutrat und ihm mit halblauter Stimme zuschrie:

„Gefangenmisse der wichtigsten Art habe ich Ew. Gnaden im strengsten Vertrauen mitzutellen.“

„Gefangenmisse?“ fragte der Bürgermeister aufstrebend.

„Gefangenmisse von höchster Wichtigkeit, ich komme von Wolfenbüttel.“

„So folgt mir in mein Privatzimmer, Ihr andern erwartet mich.“

„Soll man ihm nicht vorher die Waffen abnehmen?“ fragte der Gefreite.

„Die Waffen abnehmen, wozu?“

„Fürchten Ew. Gnaden nicht...“

Man mußte die Majestät sehen, mit welcher der Gefragte auf Rickas herab sah und den vorwitzigen Frager durch die Worte niederschmetterte:

„Fürchten? Ein Bürgermeister von Braunschweig fürchtet sich nie!“

Damit wandte er ihm den Rücken und schritt, gefolgt von Füllner, in das Nebenzimmer.

Als sich die Thür geschlossen, und die beiden allein waren, ließ der Bürgermeister einen empfindlichen Blick auf dem jungen Mann ruhen, als wollte er in die Tiefen von dessen

Seele dringen. Füllner hielt den Blick mit größter Seelenruhe aus, kein Blutstropfen schien in seinem marmornen Gesichte zu fließen. Der gestrenge Herr schien zufrieden, er ließ sich in einem Armstuhl nieder und bemerkte höflich: „Recht Platz.“

Der Bürgermeister war es gewöhnt, daß solche Einladungen respektvoll abgelehnt wurden, er war deshalb irritiert, als Füllner sich ohne weiteres einen Sessel herbeigog, und sich bequem darauf niederließ, indem er ein Bein über das andere schlug und sich mit dem Vorderarm auf den Griff seines Schwertes stützte, worauf er ohne Höflichkeit mit der Frage begann:

„Ich weiß nicht, Herr Bürgermeister, ob Euch mein Name bereits bekannt ist?“

„Ihr seid Thomas Füllner, der mir als tapferer Soldat und zuverlässiger Mann empfohlen wurde durch... weiß ich doch nicht mehr recht, durch wen?“

„Durch Herrn Wolf Hoffmeister, Ew. Gnaden, der leider nicht in der Stadt anwesend ist, welchem fädeln Umfange ich schon eine ganze Reihe von Unannehmlichkeiten, die mir seit der kurzen Zeit meines Hierseins zugeflohen, zuschreiben muß. Ich bin dadurch förmlich schutz- und rechtslos geworden.“

„Glaubt das nicht, Herr Füllner; ob beschützt oder nicht, es findet hier ein jeder Fremde ohne weiteres sein gutes Recht. Die Gesetze unserer Stadt sind allgemein als trefflich anerkannt und werden ohne Vorbehalt der Person mit aller Energie gehandhabt.“

Ein kaum merkliches Wackeln schwebte auf den Lippen Füllners, obwohl er es für angezeigt hielt, seine Achtung vor den Gesetzen und Statutenrichtungen Braunschweigs durch eine Verbeugung zu bekunden. Der Bürgermeister fuhr fort:

„Wenn Euch gleich bei Eurer Ankunft einige Unannehm-



# Spezialität: Doppel gereinigte Bettfedern und Daunen.

Reichste Auswahl.

Bettstellen, Matratzen, fertige Betten und Bezüge.

Mur solide Preise.

Unter anderem empfehle ich: Fertiges Gebett, bestehend aus Deckbett, Unterbett und 2 Kissen, aus garantiert federreichem Inlettstoff und gut gefüllt, zusammen für 12 Mark. Schliessfedern das Pfund von 50 Pfg. an.

Proben und Preislisten gratis und portofrei.

## S. Lewin, Marktplatz 2 u. 3, Halle a. S.

Aufträge im Gesamtbetrage von 20 Mark ab portofrei.

seiner Fahne schwebenden „Widsozialdemokraten“ haben in den drei Gruppen ganz 32 Stimm. Unter anderem aufgebracht gegen 448 Stimmen der sozialdemokratischen Mitte. In der Arbeiterklasse der drei Gruppen „fierte“ dagegen die Mitte des Vorenstimmigen Bereichs.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Gewerbegericht** vom 27. September. Die heutige Sitzung des Gewerbegerichts war von verhältnismäßig kurzer Dauer, da nur vier verschiedene Gewerbebetriebe zur Verhandlung anstanden, von denen eine auf nächsten Donnerstag verlagert, drei aber durch Vergleich erledigt wurden. Unter den verhandelten Streitigkeiten nahm diejenige des Mechanikers Wagner wider Fabrikant Stellung in verschiedenen Beziehungen ein besonderes Interesse in Anspruch. Der Kläger verlangte nämlich ein Gehirn für die Fabrikation von 42 Bl., wogegen der Beklagte ein Schriftstück vorlegte, nach welchem der Fabrikant die Fabrikation und zugleich den Ausschuss der Reinigung unterfertigt habe. Dieser betraf sich jedoch auf das Zeugnis des von dem Beklagten beschäftigten Meisters, welcher ihm beim Vorkommen erklärt habe, daß mit der Unterfertigung nur die Fabrikation gemeint sei, und er bereits der Reinigungspflicht nach 14 Tagen seitens des Werks noch nähere Angaben erhalten werde. Der unter der Handvernommene Meister gab aber an, daß er bezüglich der Reinigungspflicht nur von Möglichkeiten gesprochen habe; und wenn diese Möglichkeiten in diesem Falle nicht eingetreten seien, so habe er sich nicht zu äußern. Der Kläger hielt jedoch seine Klage anrecht, trotzdem der Vorstehende ihm anheim gab, die Sache zurückzugeben und schließlich erlegte seiner Meinung dahin Ausdrück, daß die Klage ausgemittelt sei und antragsgemäß und es schade ist, daß man so einen nicht einleitenden Fall. Da Weiler heute nicht zugegen waren und ohne die eine Entscheidung nicht getroffen werden konnte, der Kläger überdies erst 20 Jahre alt, also nicht großjährig war, so wurde der Termin auf nächsten Donnerstag verlagert mit dem Bitten, daß zur nächsten Verhandlung der Sache der Vater des Klägers mitbringen soll. Der Arbeiter Schmidt klagte wider den Dehler Dize auf Zahlung von 337 M., rückständigen Lohn. In dem hier für Rechtsgang hatte. Gelegentlich der Verhandlung des Beklagten, daß nach den getroffenen Abmachungen nur bezahlt wurde für die Tage, an denen gearbeitet worden ist, und der Kläger an Regentagen sich nur in der Kneipe herumgelassen habe, sprach sich aber ein ebenfalls „unter der Hand“ befragter Kollege des Klägers in der von diesem vertretenen Richtung aus. Nach einem ähnlichen Vorgeteufel kam schließlich ein Vergleich zu Stande, durch welchen der Kläger 2 M. abgelöst erhielt. Eine Klage des Holzbildhauers Hinger wider Holzbildhauer Schellenberg wurde, wie dies bei den gegen den Benannten gerichteten Klagen bisher fast immer geschah, ist durch Vermittlung erledigt. Der Beklagte hat einen Gehalt von 1824 M. rückständig zu zahlen und wurde, da er nicht erschienen war, auch dem Antrage entsprechend verurteilt. — Der Arbeiter Wolf klagte wider den Wagnereigentümer Gehring auf Zahlung von 25,60 M. rückständigen Lohn. Nach der Rechnung des Beklagten hatte der Kläger aber einestmals nicht soviel zu verlangen und andererseits sollte derselbe für verschiedene Arbeiten weniger gemacht werden, die angeblich durch seine Schuld verloren gegangen waren, was der Kläger aber bestritt, soweit er die Sachen nicht nachzuweisen im Stande war. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Beklagte dem Kläger 10 M. zahle und letzterer letzte außerdem diesem beiderseitigen Schrift die Besone auf, indem er dem letzteren Ausfertigung auf weitere Arbeit gab.

### Naß und Fern.

**Die Damen der „besseren“ Gesellschaft.** Aus Hamburg schreibt man dem „Volksrecht“: Wörtlich ständische Auftritte man während der in dieser Woche beendeten Konzerte der Kapelle der zweiten Rotationsdivision im hiesigen Zoologischen Garten vor. Dasselbe schon in früheren Jahren gelegentlich der Konzerte dieser Kapelle Damen der feinsten Kreise ihre Verehrung für die Marineoffiziere und deren Kapellmeister Wohlwille in äußerst anständiger Weise ausgedrückt, so überließ doch das kaum glaubliche Verhalten dieser Damen während der diesjährigen Konzerte alles bisher Gesehene. Schreiber dieses sah am vergangenen Sonntag, wie Damen auf Tische, Stühle, Stände u. s. w. sitzen und ungeeignet die widersätzlichen Stellungen annehmen, um die Musiker besser sehen und ihnen Blumensträuße, Früchten und Kuchlein zu überwerfen zu können. Verliehen die Musiker während der Pausen den Blicken, so wurden sie in der unangenehmsten Weise von Frauen und Mädchen, die etwa der niederen Klasse, sondern der thätigsten „besten“ Hamburger Familien beiläufig, selbst in der Natur „Nas“ und mit dem Publikum „des Hamburger Fremdenblattes“ gaben Damen ihrem Gesellen an dem Kapellmeister Wohlwille und seinen Musikern öffentlichen Ausdrück. Das fremde Blatt fügt hinzu: Der Zoologische Garten ist durch die diese Szenen so sehr verunruhigt, daß ein anständiges Mädchen es nicht mehr wagen darf, ihn zu besuchen.

**Ein schrecklicher Tod** hat kürzlich ein Arbeiter einer chemischen Fabrik in Mühlhausen i. G. gefunden. Man schreibt uns darüber von dort: Der bis jetzt wohl „noch im jugendlichen“ Fall, daß ein Mann durch Verletzung seines Verbleibens in chemischen Säuren spurlos verschwindet, ereignete sich hier am Mittwoch vergangener Woche. An diesem Tage war in der Fabrik chemischer Produkte durch Explosion von sieben Kesseln, welche mit Nitrobenzin gefüllt waren, ein Schauerwerk ausgebrochen; seitdem wurde der Vorarbeiter so rauh wüthend verurteilt, daß er heute am Morgen des Brandes im Kesselhaus allein zu thun, und nicht mit Unrecht nahm man daher an, daß er ebenfalls bei der Katastrophe untermommen sei. In die Bergung der Leiche konnte indes erst zwei Tage später, als am Freitag, gedacht werden, weil der Raum mit fochender Salzsäure und Nitrobenzin überdeckt und zudem mit giftigen Gasen angefüllt war. Dann aber ging man ans Werk und arbeitete unermüdet bis Sonnabend abend — der Versuchung man jedoch nicht zum Vorschein, die in der Nacht zum Sonntag, als man die Leiche endlich gefunden hatte, welche fast vollständig aus der Säure gänzlich aufgelöst hat. Beweis: Man hat an der Stelle Pfeilstäbchen, Knochen und Gebisse von Tieren in die Säure gelegt — nach zwei Stunden war von allem auch nicht ein Atom übrig. Im Innern des Kessels fand sich eine Glasflasche, die mitgetrockneten zur Latente gehörte, welche Wucher am verhängnisvollen Morgen bei sich trug. Er scheint also in den Kessel gefallen zu sein und dort einen schrecklichen Tod gefunden zu haben, während seine brennende Latente die Gase entzündete und den Brand verursachte.

**Eine Pulverexplosion** erfolgte Dienstag nachmittag in der Eisenhandlung von Herrn Mann in H. a. S. Der Dachstuhl wurde von dem Bodenbau, in dessen oberem Geschloß sich das Unglück ereignete, abgehoben, in den Nachbarhäusern wurden von den herabfallenden Brettern die Fenster zertrümmert. Zwei Arbeiter waren mit dem Verren von Jagdpatronen beschäftigt, einer davon, der 24 Jahre alte Hildorf, blieb auf der Stelle tot, der andere ist lebensgefährlich verwundet.

**Einem verwegenen Fuchterbisch** machte Dienstag mittag ein Besänger in Kassel. Es war ein junger Kaufmann, den der Gehilfenbesitzer zur Strafmart führte, wo eine Verhandlung wegen Gehilfenbeschuldigung bevorstand. Am Freitagabend gelang dem Fuchterbisch, sich in die Kasse zu schleichen und dort einen Betrag von 50 Mark, bestehend aus dem Inhalt der Kasse, zu stehlen und verschlechte, in der Kistenkammer die Fuchterbisch zu durchschwimmen. Durch Sandstöße wurde er erlöst und eingeholt und festgenommen. Wunderräuberische hat er bei dem Sprünge nur geringe Verletzungen davongetragen.

**Ueber den Stand der Cholera** in den Deutschen Reiches veröffentlicht das kaiserliche Gesundheitsamt die folgenden Angaben: In der Woche vom 17. bis 24. September mittags wurden nachstehende 108 Erkrankungen, (und 26 Todesfälle) gemeldet: Ostpreußen: 14 (3), davon in der Stadt Rempel und einer Ortsteil des gleichnamigen Kreises 6 (1), in der Kreisstadt des Kreises Allenstein und Lötzen 5 (—), in der Kreisstadt des Kreises 2 (2). — Westpreußen: 29 (4), davon in Thorn 3 (1) und in einer Ortsteil des Kreises Marienburg und Elbing Land zusammen 21 (3) bzw. 5 (—). — Neumark: 4 (2), sämtlich in Paretz. — Ostpreußen: In der Zeit vom 15. bis 22. September 59 (17), davon in der Kreisstadt des Kreises 11 (1). Ortsteil des Kreises Ratibitz 47 (15), in einer Ortsteil des Kreises Groß Strehlitz 5 (1), in der Stadt Oppeln und einer Ortsteil des gleichnamigen Kreises 6 (1). Insgesamt sind in den Kreisen Weichsel, Ratibitz, Oppeln, Plet, Kolberg, Groß Strehlitz und Jargra bis zum 18. September einschließlich 221 (101) Fälle angetroffen und 139 (59) davon totgemeldet ausgewiesen worden. Westpreußen: 2 (—), davon 1 in Danzig und Lachen. — Im Westpreußen ist die Zahl der Cholerafälle geringe. Sie belief sich in der Woche auf 13 und beträgt in dieser 29. Eine Sänftung der Fälle ist im Kreise Marienburg zu erkennen. Die Zahl der in Westpreußen häufig noch demselben ungenügend sich höherer Zahl der Fälle, welche bisher betrieben werden. Wesentlich gebietet hat sich der Stand der Cholera in Ostpreußen. Insofern ist es erwidert, daß aus dem Kreise Allenstein mit der Ortsteil Ortsteilen, wo es zu einer Sänftung von Fällen gekommen war, jetzt nur noch fünf Erkrankungen gemeldet werden.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln sind im Laufe des Dienstag noch 6 neue Cholerafälle festgestellt worden, von denen je zwei auf Michalowitz (Kolonia Janodzie) und Lankowitz entfallen.

**Verurteilte Schmutzler.** Paris, 28. September. Der dem Durchbruch der Schmutzler, welche im Laufe dieser Tage ein arbeitsreicher Schmutzlerprozess zu Ende geführt. Die Angeklagten betrieben seit vielen Jahren den Tabakschmutzler von Belgien nach Frankreich in so ausgedehntem Maße, daß die eingeschmuggelte Quantität auf nicht weniger als 40 000 Kilogramm berechnet wird. Die Schmutzler verfügten über zahlreiche Herden, welche deren Verstecke in wahren Bungeer trugen und in den Schuppen der Zollwächter trogen konnten. Die größten Anstrengungen waren gemacht worden, um der Schmutzler habhaft zu werden, alle diese wurden sich nicht rechtzeitig aus dem Staube zu machen, sobald die Gefahr wüthete. Der holländische Hauptmann Delfos ergriff ein Verdict, welche seine Untersuchungen hatten, um den Schmutzler beizumehren, welche sich jederzeit gefehlt ihren Verfolger zu entziehen wütheten. Obwohl die Zollwächter ihre Feinde sehr genau kannten, war es ihnen nicht gelungen, sie zu ertappen und erst, als sich Hauptmann Delfos gefehlt zum Verurteilen eines der Führer der Bande gemacht hatte, gelang es, die Namen aller Schmutzler, und ihrer Verstecke ausfindig zu machen. Das Oberhaupt der Bande, ein gewisser Parvis, hat schon eine erlesene Anzahl von Verurteilungen in Frankreich wie in Belgien auf dem Kerkerbühl, und seine Spießgesellen stehen ihm in Bezug auf Vorbereitungen in seiner Weise nach. Von den 18 Angeklagten fanden nur 6 bei der Schlußverhandlung ein, die mit der Verurteilung aller darunter auch mehrere fünfjähriger Verurteilung, zu Gefängnisstrafe von 6 Monaten bis zu 3 Jahren endete. Die Geldbuße, zu der die Schmutzler überdies verurteilt wurde, beträgt nicht weniger als 1 233 900 Fr.

**Ein verheerender Sturm** hat in den Gebieten Ost- und Westpreußen verheert. Der Sturm machte 1500 Häuser dem Erdboden gleich. Auch viele Schiffe sind untergegangen. Dreihundert Personen sind getötet worden.

David, Bandagiation. Schluß: Verhaftungen, die nächste Zukunft. — Barzantianen. — Wie man es behandelt. — Loterie. — Literatur.

**Statistische Nachrichten.** V. Geistesstatistik. — Brief von Cornelissen-Amsterdam. — Aus Holland. — Eine Enquete über die Wirkungen der Maschinen. — Mangel an Landarbeitern. (Aus Holland.) — Erfahrungen aus der gewerkschaftlichen Kognition. Aus den schottischen Grubenbezirken. — Agrarisches. — Industrie. — Sozialstatistisches. — Gewerkschaftliches.

### Griefkasten der Redaktion.

**W. S.** Wenn Ihnen am 1. Oktober gefündigt wird, müssen Sie zu Weibachten räumen.

**Ein alter Abonnent.** Rein, denn das Haus ist gekauft, wie es ist.

**G. G.** Wir können Ihnen leider keinen nennen. Früher haben wohl einmal solche infortiert.

**L. M.** Die Firma Reustalt infortiert im „Vollblatt“ nicht, weil es angeblich keinen Erfolg habe. Wenn die Ansicht des Herrn Reustalt bekannt wird, wird er wohl bald gewahrt werden, welchen Erfolg seine Ansicht hat. Sie faulen übrigens wo anders auch so gut.

**Ein treuer Genosse.** Wir machen zum tausendmalen bekannt, daß anonyme Einwendungen nicht berücksichtigt werden, um so weniger, wenn die Einwendungen von solcher Tragweite sind, wie die Ihre, daß wir erst genaue Nachforschungen einleiten müßten.

**S. S.** Auch ein Anzeigenmeister darf Sie nicht ohne Anordnungen befristigen. Derselbe macht sich zweifelslos Arbeiter. — Aus Ihrer Arbeitsordnung geht nicht hervor, ob die Arbeiter u. n. e. Kündigung befristet sind, vielmehr läßt die Darlegungswiese Prinzipals darauf schließen, daß Kündigung befristet. Dann dürfen Sie ohne Kündigung Ihr Arbeitsverhältnis nicht lösen.

### Leitung.

Ueberflüssig vom Krangeld der D. J. h. Arbeiter 3.10 M. für Parteizwecke erhalten. Der Vertrauensmann.

**Wir ersuchen die Abonnenten unseres Blattes, welche dasselbe einmal nicht angefordert erhalten, ferner welche beim Quartalswechsel ihre neue Adresse angeben und das Blatt nicht erhalten, uns sofort Meldung zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können. Auch ist jeder Expedient verpflichtet, das Blatt an der vom Leser angegebenen Stelle abzuliefern.**

Die Expedition, Böbergasse 1.

### Bundesamtliche Nachrichten.

**Halle, den 27. September.**

**Angeboten:** Der Auktionshändler Friedrich Köhling und Minna Köppen (Steinweg 4) und Unterstraße 12). Der Kaufmann Gustav Wöhrig und Elisabeth Strumpf (Weißgasse 76 und Blumenhofstraße 4). Der Dachdecker Louis Weder und Friederich Steinmiller (Klein-Nachstraße 8) und Dagenstraße 7). Der Handarbeiter Wilhelm Meißner und Minna Krüger (Sobhanstraße 40). Der Fleischer Gottfried Scherf und Elise Rebling (Halle a. S. und Luedis). Der Gelehrter Otto Zobermann und Lina Schaubach (Eisenbahn).

**Gefühligungen:** Der Buchdrucker Richard Benede u. Vertha Reubrich (Weißstraße 18) und Mühlengasse 10). Der Kaufmann Ernst und Lina Weiling (Geßstraße 30) und Reiterstraße 35). Der Silbermeister Karl Gellert und Karoline Stuhl (Germannstraße 18).

**Geboren:** Dem Kaufmann Hugo Franz eine T. Fanny Ellu (Lützow- und Drogenstraße 25). Dem Schlosser Heinrich Koch eine T. Elisabeth Anne (Verdenstraße 11). Dem Kaufmann Ernst von Dammann eine T. Martha Hela Antonette Ethel (Magdeburgerstraße 37). Dem former Ludwig Drechsler eine T. Margitta Elia Frieda (Schmidtstraße 26). Dem Maurer Wilhelm Wirth eine S. Franz Friedrich (Weißgasse 164). Dem Schiedler Carl Gebhardt eine T. Emil Karl Walter (Lieberauerstraße 158). Dem Handarbeiter Franz Tschick ein S. Alfred Franz Willy (Mühlengasse 12). Dem Freier Otto Kohl eine T. Dorothea Margarethe (Anhalterstraße 3). Dem Restaurateur Otto Goffert eine T. Pauline Antonie (Schillerstraße 25). Dem Zimmermann Hermann Emmerich ein S. (Blümenstraße 73).

**Erkrankt:** Dem Kaufmann Franz Tschick ein S. Alfred Franz Willy (Mühlengasse 12). Dem Freier Otto Kohl eine T. Dorothea Margarethe (Anhalterstraße 3). Dem Restaurateur Otto Goffert eine T. Pauline Antonie (Schillerstraße 25). Dem Zimmermann Hermann Emmerich ein S. (Blümenstraße 73).

**Gestorben:** Des Maurer Carl Schirm S. Friedrich, 6 J. (Ackerstraße 4). Des Ledner Carl Rudolf, 18 J. (Magdeburgerstraße 40). Des Wäldermeister Maximilian Gröbel T. Elie, 6 M. (Grödelweg 8). Des Eisenrührer Max Schwente S. Hermann, 3 J. (Grundstraße 25). Des Gutsherrn Eduard Schanz, 71 J. (Mühlengasse 37). Des Zimmermann Hermann Emmerich S. 1 Tg. (Blümenstraße 73). Des Maschinenbauer Wolf Lange S. Theodor, 2 M. (Wärmestraße 105).

Für die Redaktion verantwortlich: Rich. Illge in Halle.

### Litteratur.

**Der Sozialdemokrat.** Zentral-Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW. Weichstraße 2).

Die Nr. 35 vom 27. September hat folgenden Inhalt: Wochenschau. Die Sozialdemokratie und die Arbeitermagination. — Dr.

**Größtete Mittelwache 9, Ecke des Steg**  
eine Verkaufsstelle für Molkereiprodukte  
und empfehle ganz besonders einem gebirten Publikum:  
Allerfeinste **Holst. Dampfmolkereibutter** à Pfund 1.10 M.  
täglich zweimal frisch.  
**Feinste Holst. Dampfmolkereibutter** à Pfund 1 M. und 1.10 M.  
Große frische **Thüringer Land-Gier** zu billigsten Tagespreisen.  
**Holsteiner Butterhandlung**  
Mittelwache 9.  
Gelegenheitsdichter gefucht. 2 Losen eingekochtes Butter zu befr. Off. unter No. 30 an die Exp. d. Bl. kaufen (Wochenblatt, Auguststr. 58).

**Großes kräftiges Roggenbrot** reines vom vorzüglichem Getreide empfindlich  
E. Gebhardt, Streiberstr. 30.  
Beste **Süßrahm-Margarine** à Pfd. 40, 50, 60, 70, 80 Pf.  
Wilm.  
**Pflaumenmus** à Pfd. 15 Pf. empfindlich  
**Butterbärg, Viktoria 4** alter Markt.  
Ein fast neuer **Adentisch** billig zu verkaufen  
Neuer **Vakuum-Ansichtbild** f. 20 A zu verkaufen  
Schneidemaschine f. 15. S. 1 v. R. Wöhrig, zu verm. Saalberg 27.

**Allerfeinste Süßrahm-Margarine**  
absolut von der feinsten Naturbutter nicht zu unterscheiden  
à Pfund nur 80 Pf.  
prachtvoll rein schmeckendes **Speisefett**  
à Pfund 45 und 50 Pf.  
empfehlen die **Butter- und Fleischwaren-Handlung**  
**Johannes Schwarz, 10 Geßstraße 10.**

**Möbelfabrik und Magazin**  
31 Fleischerstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkant gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Fleischerstr.**  
Sols, Hils, Büsch, und Archambault verfertigt bill. Kleiderstr. 42.  
Stube, Kam. und Küche für 36 Thlr. zu vermieten  
Schützenstraße 28.  
Anfängliche Schaffelle offen  
Kundenbezugsstr. 9, III.  
Anfängliche Schaffelle zu vermieten  
Martinsweg 18, 9. d. d.  
Kleiner schwarzer Beutel angeliefert  
Blümenstraße 53, I.







